

Deutscher Rat für
Landespflege e.V.

Inhalte und Ziele des F+E-Vorhabens

„Konzepte für neue Landschaften –
Nachhaltigkeit in Biosphärenreservaten“

UFOPLAN 2010 (FKZ 3509 82 2300)

Gefördert durch:



Lennart-Bernadotte-
Stiftung



Aufgaben der Biosphärenreservate

„In Biosphärenreservaten sollen großräumige und durch traditionell vielfältige Nutzungen geprägte

Natur- und Kulturlandschaften

einschließlich der darin historisch gewachsenen Vielfalt an Biotopen und Arten geschützt und entwickelt werden (Kern- und Pflegezonen).

Zugleich sollen sie

beispiel- oder modellhaft

der Entwicklung und Erprobung von naturverträglichen Wirtschaftsweisen dienen (Entwicklungszone) und gewonnene Erkenntnisse nach außen vermitteln.

Schutz und nachhaltige Nutzung

durch den Menschen sind somit feste Bestandteile des Konzepts der Biosphärenreservate.“

Aufgaben der Biosphärenreservate und Übersicht

Bestand:

15 anerkannte UNESCO-Biosphärenreservate auf 3 % der Fläche der Bundesrepublik Deutschland verkörpern gesamtstaatlich repräsentative Ausschnitte der Natur- und Kulturlandschaften Deutschlands

Vorbereitung:

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
(30.000 ha)

Ziel:

20 – 25 Biosphärenreservate insgesamt zur Komplettierung der repräsentativen Landschaftsausschnitte

Abgabe der Anerkennung:

Bayerischer Wald (13.300 ha): 1981–2006



Kurzer Rückblick



- 1968** „Biosphere Conference“ der UNESCO:
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen
 - „Wissenschaftliche Grundlagen für eine rationale Nutzung und Erhaltung des Potenzials der Biosphäre“
- 1970** UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) auf 16. UNESCO-Generalkonferenz
- 1974** Konzept zur Einrichtung von „Biosphärenreservaten“:
- Schutz genetischer Ressourcen und Ökosysteme
 - Forschung, Monitoring und Bildung
- 1976** Gründung des Weltnetzes der Biosphärenreservate
- 1995** Sevilla-Strategie und Internationalen Leitlinien für die Biosphärenreservate auf 28. UNESCO-Generalkonferenz
- 2001-2006** Überprüfung der deutschen Biosphärenreservate durch das MAB-Nationalkomitee
- 2008** Aktionsplan von Madrid für den Zeitraum 2008 bis 2013 verabschiedet auf der Weltkonferenz der Biosphärenreservate



Sevilla-Strategie – 1995 (veröffentlicht 1996)

Inhalt:

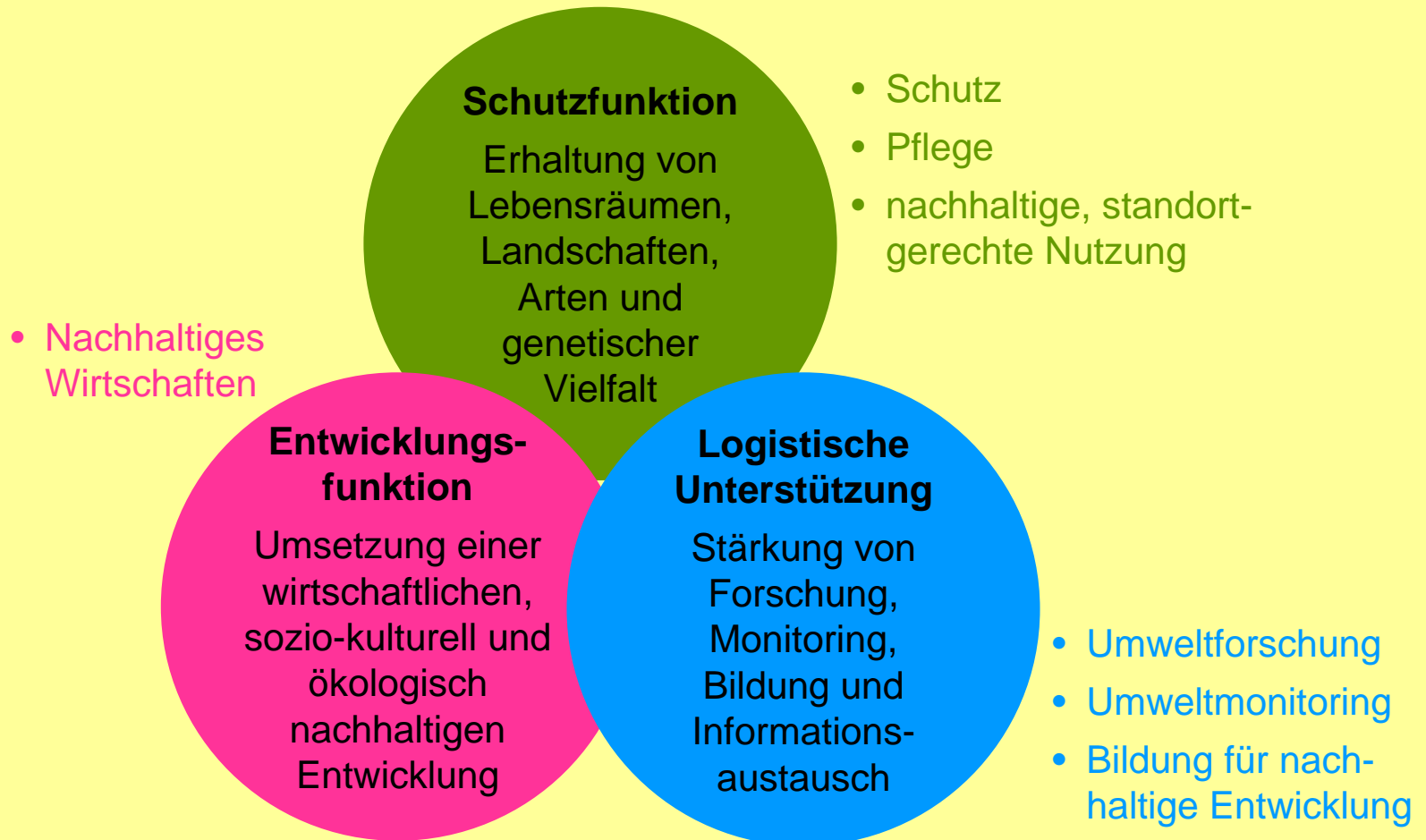
- Bilanz des seit Mitte der 1970er Jahre im Weltnetz der Biosphärenreservate Erreichten
- Neue Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung als Reaktion auf die Ergebnisse der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro (Agenda 21 zur nachhaltigen Entwicklung und Konvention über die biologische Vielfalt)
- Definition von
 - 10 neuen Handlungsschwerpunkten
 - 4 Hauptzielen, 11 Teilziele mit Empfehlungen sowie
 - Indikatorenfür die internationale, die nationale und die lokale Ebene

Folgen:

- Sevilla-Strategie gilt ansatzweise als „Prüfinstrument“ für Biosphärenreservate (regelmäßige Überprüfung alle 10 Jahre)
- Zur Umsetzung der Sevilla-Strategie gibt es daher bedeutende Aktivitäten in den bis dahin 13 UNESCO-Biosphärenreservaten der Bundesrepublik Deutschland

Aufgaben der Biosphärenreservate nach der Sevilla-Strategie

Biosphärenreservate sollen gemäß den Internationalen Leitlinien drei grundlegende komplementäre Funktionen erfüllen:



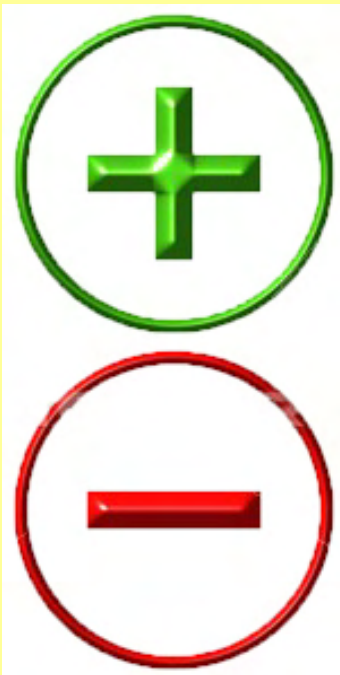
Kurzer Rückblick



- 1968** „Biosphere Conference“ der UNESCO:
 - Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen
 - „Wissenschaftliche Grundlagen für eine rationale Nutzung und Erhaltung des Potenzials der Biosphäre“
- 1970** UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) auf 16. UNESCO-Generalkonferenz
- 1974** Konzept zur Einrichtung von „Biosphärenreservaten“:
 - Schutz genetischer Ressourcen und Ökosysteme
 - Forschung, Monitoring und Bildung
- 1976** Gründung des Weltnetzes der Biosphärenreservate
- 1995** Sevilla-Strategie und Internationalen Leitlinien für die Biosphärenreservate auf 28. UNESCO-Generalkonferenz
- 2001-2006** Überprüfung der deutschen Biosphärenreservate durch das MAB-Nationalkomitee
- 2008** Aktionsplan von Madrid für den Zeitraum 2008 bis 2013 verabschiedet auf der 3. Weltkonferenz der Biosphärenreservate

Überprüfung der Biosphärenreservate durch das Deutsche MAB-Nationalkomitee zwischen 2001 und 2006 im Hinblick auf die Erfüllung der Sevilla-Strategie für das Weltnetz der Biosphärenreservate

Ergebnis:



- Erfüllung:
 - Fortschritte in der Erfüllung der Internationalen Leitlinien
 - Effiziente Arbeit der Verwaltungen
- Notwendige Verbesserungen:
 - Intensivere Kommunikation des Biosphärenreservat-Konzeptes nach innen und außen, Stärkung der Identifikation der örtlichen Bevölkerung
 - Verstärkte Förderung von wirksamen und innovativen Strategien zur Förderung der nachhaltigen Regionalentwicklung und
 - Förderung und Bündelung der umweltbezogenen Forschung

Kurzer Rückblick



- 1968** „Biosphere Conference“ der UNESCO:
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen
 - „Wissenschaftliche Grundlagen für eine rationale Nutzung und Erhaltung des Potenzials der Biosphäre“
- 1970** UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) auf 16. UNESCO-Generalkonferenz
- 1974** Konzept zur Einrichtung von „Biosphärenreservaten“:
- Schutz genetischer Ressourcen und Ökosysteme
 - Forschung, Monitoring und Bildung
- 1976** Gründung des Weltnetzes der Biosphärenreservate
- 1995** Sevilla-Strategie und Internationalen Leitlinien für die Biosphärenreservate auf 28. UNESCO-Generalkonferenz
- 2001-2006** Überprüfung der deutschen Biosphärenreservate durch das MAB-Nationalkomitee
- 2008** Aktionsplan von Madrid für den Zeitraum 2008 bis 2013 verabschiedet auf der 3. Weltkonferenz der Biosphärenreservate



Madrid Action Plan - 2008

Anpassung an die wachsenden Herausforderungen und Probleme des 21. Jahrhunderts 13 Jahre nach Sevilla-Strategie

Nachhaltige Entwicklung muss weiterhin forciert werden.

Neue Herausforderungen:

- Beschleunigter Klimawandel mit Folgen für die Gesellschaften und die Ökosysteme
- Beschleunigter Verlust von biologischer und kultureller Vielfalt nicht absehbaren Folgen für die Leistungen der Ökosysteme für den Menschen und die Gesellschaft („ökosystemare Dienstleistungen“)
- Urbanisierung als Motor von Umweltveränderungen

Definition von vier Hauptaktionsbereichen

mit 31 Zielen und 65 Maßnahmenvorschlägen, einer Zielzeit für die Umsetzung, Erfolgsindikatoren, Zuständigkeit für die Maßnahmen und Partner für den Zeitraum 2008 – 2013, mit denen den Herausforderungen begegnet werden soll.

Ziele des Vorhabens: Nachhaltigkeit in Biosphärenreservaten

Rahmenbedingungen ändern sich:

- Landnutzungen - Formen der Energieerzeugung
- Demografische Entwicklung
- Wirtschaftsbezüge - regionale Vermarktung
- Rechtliche, programmatische und finanzielle Aspekte für Natur- und Kulturlandschaften
- Globales/lokales Klima

Die daraus resultierenden Chancen und Herausforderungen sollen genutzt werden, um geeignete Landnutzungs- und Wirtschaftsformen zu identifizieren, und Vorschläge und Empfehlungen zur geforderten stärkeren Einbindung und besseren Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen auf den aktuellen Grundlagen der internationalen und nationalen Vorgaben zu erarbeiten.





Zu klärende Fragen:

Nachhaltige Landnutzung in Kulturlandschaften

- Wie wirken sich derzeitige Änderungen der Landnutzungsformen (z. B. Abnahme von Nahrungsmittelproduktion, Zunahme von Fläche für nachwachsende Rohstoffe) auf die Zielsetzungen der Biosphärenreservate aus? Werden die ökosystemaren Dienstleistungen dadurch beeinträchtigt?
- Welche neuen nachhaltigen Landnutzungsmodelle können in den Biosphärenreservaten für Land- und Forstwirtschaft angeboten werden, welche für andere Wirtschaftsformen?
- Wie profitieren Natur- und Umweltschutz von diesen neuen Landnutzungs- und Wirtschaftsmodellen?
 - Welche Chancen bieten sich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt?
 - Können positive Klimaeffekte erreicht werden?
 - Welche Wirkungen haben sie auf die Schutzziele in den Kern- und Pflegezonen?
 - Welche Auswirkungen haben sie auf die ökosystemaren Dienstleistungen?
 - Wie wirken sie auf das Schutzgut „Landschaftsbild“?



Zu klärende Fragen:

Bevölkerung

- Wie kann den demografischen Herausforderungen durch die Anwendung neuer, nachhaltiger Landnutzungs- und Wirtschaftsformen in den Biosphärenreservaten begegnet werden?
 - Abwanderung der Bevölkerung aus dem ländlichen Raum,
 - Veränderung der Altersstruktur,
 - arbeitende Bevölkerung – mehr Menschen haben freie Zeit
- Können ggf. Wirkungen auf benachbarte Regionen erreicht werden?



Zu klärende Fragen:

Wirtschaftsmodelle für Biosphärenreservate

- Welche weiteren Wirkungen sind von den neuen Landnutzungs- und Wirtschaftsmodellen zu erwarten?
 - ökologisch
 - ökonomisch
 - sozial
- Wie flexibel können sie u. a. auf Herausforderungen wie den Klimawandel reagieren?
 - Aufgreifen aktueller Klimaanpassungsstrategien
- Wie kann die nachhaltige Entwicklung regionaler Märkte angesichts des hohen Preisdrucks und der offenen Märkte gefördert werden? Wie können Nivellierungen des Produktangebots vermieden werden?



Zu klärende Fragen:

Rechtliche, programmatische und finanzielle Aspekte

- Wie wirken sich neue rechtliche Vorgaben aus?
 - Naturschutzrecht,
 - Raumordnungsrecht,
 - Wasserrecht
- Wie wirken sich programmatische Vorgaben aus?
 - Fortschrittsberichte
 - Nachhaltigkeitsstrategie
 - Strategie für die biologische Vielfalt
 - Klimaanpassungsstrategien
- Welche Finanzierungsinstrumente sind nutzbar?



Zu klärende Fragen:

Globales/lokales Klima

- Können durch nachhaltige Landnutzungsformen die Folgen des Klimawandels beeinflusst werden?
 - Arten
 - Zusammensetzung der Lebensgemeinschaften
 - Ökosysteme
 - ihre räumliche Verbreitung
 - Nahrungskette
 - Wachstumsgeschwindigkeiten
 - Reproduktionserfolge
- Welche Landnutzungsformen sind besonders geeignet, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen, aber gleichzeitig auch soziale und ökonomische Anforderungen zu erfüllen?
- Wie kann die biologische Vielfalt für geschützte Arten und Kulturarten erhalten und entwickelt werden?



Zu klärende Fragen:

Zur Akzeptanz

- Wie steht es bei allen in der Vergangenheit durchgeführten Anstrengungen mit der Akzeptanz innerhalb der Biosphärenreservate?
- Wie steht es mit der Akzeptanz außerhalb der Biosphärenreservate?





Zu klärende Fragen:

Governance-Strukturen

- Welche Erfahrungen haben die deutschen Biosphärenreservate im Zusammenspiel aller an der nachhaltigen Entwicklung und dem Aufbau der Modellregionen Beteiligten?
 - Verwaltungen
 - Verbände der Wirtschaft und der Landnutzung
 - Wissenschaftliche Einrichtungen
 - Natur- und Umweltschutzverbände
 - Kulturelle Einrichtungen
 - ...
- Welche Governance-Strukturen sind notwendig und auch umsetzbar, um die Biosphärenreservate dafür „fit“ zu machen, Modellregionen für nachhaltige Entwicklung zu sein?
 - spezifische regionale Governance-Traditionen



Arbeitspakete im Projekt:

1. Biosphärenreservate als Modellregionen
2. Biosphärenreservate in Deutschland/Steckbriefe mit den Schwerpunkten:
 - Demographischer Wandel
 - Bildung, Kommunikation, Akzeptanz
 - Biodiversität: Schutz, Forschung, Monitoring
 - Wirtschaftliche Entwicklung
 - Governance
 - Umsetzung der UNESCO-Vorgaben
3. Zur Akzeptanz von Biosphärenreservaten
4. Aktuelle Aufgaben für Biosphärenreservate
5. Notwendige Governance-Strukturen
6. Empfehlungen



Fachtagung

Ziele der Fachtagung

- Einbindung von Erkenntnissen und Erfahrungen aus Theorie und Praxis
- Diskussion der aufgeworfenen Fragen, wobei die Präsentation der Vorträge wichtige Impulse geben sollen

Themenschwerpunkte:

- Kulturlandschaftliche Aspekte – um welche neuen Landschaften geht es, wie können sie aussehen, wie sieht es mit der Nachhaltigkeit aus
- Strategische Überlegungen zur Umsetzung nachhaltigen Wirtschaftens
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Anpassung an Klimawandel
- Beeinflussbarkeit von Planungsprozessen durch Biosphärenreservate
- Optimierung von Governance-Strukturen mit Erfahrungen aus der Praxis



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Inhalte und Ziele des F+E-Vorhabens

Konzepte für neue Landschaften – Nachhaltigkeit in Biosphärenreservaten

UFOPLAN 2010 (FKZ 3509 82 2300)

Gefördert durch:



Lennart-Bernadotte-
Stiftung

Deutscher Rat für
Landespflege e.V.